

A. LUNATSCHARSKI

TOLSTOI UND DIE SOWJET-UNION

Die Hundertjahrfeier der Geburt Leo Tolstois wird in der Sowjetunion nicht nur ein großes gesellschaftliches Ereignis, sondern auch eine von der Regierung anerkannte und unterstützte offizielle Festveranstaltung.

So bereitet z. B. die Regierung durch ihren Verlag (nebenbei gesagt wohl dem größten Verlag der Welt) eine Jubiläumsausgabe der gesammelten Werke Leo Tolstois vor, die alles von seiner Hand Geschriebene einschließlich der umfangreichen Korrespondenz und des Tagebuches, das viele Bände füllt, umfassen soll. Die Ausgabe erscheint in 84 Bänden von großem Format und wird in fünf Jahren vollständig sein. Die tatsächliche Redaktion dieser Nationalausgabe liegt in den Händen der geistigen Erben Tolstois, in erster Linie seines ehrwürdigen Freundes Tschertkow und mehrerer Professoren, die entweder besondere Kenner gerade Tolstois oder Meister der Textforschung sind.

Die Regierung wünschte jedoch die unbedingte Garantie einer wirklichen Vollständigkeit und Objektivität bei der Ausgabe des gigantischen Erbes dieses großen Dichters zu schaffen, an dem die ganze Welt Anteil hat. Ohne auf die Freunde Tolstois irgendeinen Schatten zu werfen oder anzunehmen, daß sie die geringste bewußte Fälschung irgendeines tolstoischen Textes zulassen könnten, hielt es die Regierung für möglich, daß die Tolstoianer, die bekanntlich eine Art religiöse Sekte bilden, durch Nichtveröffentlichung allzu scharf gefaßter oder sich auf noch lebende Personen beziehender u. ä. Textstellen, ohne es selbst zu merken, sich bemühen würden, die historische Gestalt Tolstois möglichst jenem „heiligen“ Vorbild anzugleichen, das den Tolstoianern so teuer ist.

Indessen ist Leo Tolstoi als soziale Figur, als Künstler und als Mensch, wie er sich in seinen Tagebüchern und Briefen intim offenbart, ja sogar als Moralprediger bedeutend größer als das kanonische Heiligenbild, das seine Jünger in ihrer Liebe zum Meister an Stelle seiner vielseitigen Persönlichkeit setzen möchten.

Das Genialste, das trotz aller Kürze über Tolstoi geschrieben worden ist, stammt aus der Feder zweier hervorragender Vertreter des russischen revolutionären Gedankens. Ich denke an die in ihrer Tiefe erschütternden soziologischen Analysen Tolstois und des Tolstoianertums in den Artikeln Lenins und an das lebensfrische, farbenprächtige literarische Porträt Tolstois von Maxim Gorki.

Wer diese beiden glänzenden Schilderungen kennt, wird begreifen, wie unendlich reicher die mächtige, vollblütige, unruhige, heidnisch-sinnliche,